Exkursion Rebberge Maienfeld

Samstag, 18. Mai 2019, 06:30 – ca. 14:00 Uhr

Führung: **Sergio Wellenzohn und Uschi Schmid**

Organisation: **Beni und Edith Herzog**

Teilnehmer: **22 Personen**

D.Z.

Um 6.30 Uhr fahren wir mit dem Zug von Brugg via Zürich und Sargans nach Maienfeld. Das reservierte Abteil ist beschriftet mit „Birdlies Brugg“ – die fantasievolle Auslegung unseres Vereinsnamens regt einmal mehr die Lachmuskeln an. Trotz angeregter Unterhaltung im Zug entgeht den meisten Teilnehmern nicht, dass sich schon auf dem Hinweg zwei Vogelarten blicken lassen: zwei Graureiher und kurz darauf ein Weissstorch auf einem Feld.

Am Bahnhof Maienfeld erwarten uns Sergio Wellenzohn und Uschi Schmid. Sergio begrüsst uns in seinem charmanten Bündner Dialekt. Allerdings gibt es ihn nicht – *den* Bündner Dialekt, darüber klärt uns Sergio auf.

D.Z.

Der Weg Richtung Weingebiet führt uns durch das Städtchen. Ein singender Vogel auf einem Baum zieht die Aufmerksamkeit auf sich, es ist ein wunderschöner Gartenrotschwanz *(unten rechts*), der trotz Verkehr unverdrossen seine Strophen zum Besten gibt. Ein Girlitz *(unten links)*, die kleinste europäische Finkenart und nahe mit dem Kanarienvogel verwandt, lässt ebenfalls seinen klirrend-sirrenden Gesang ertönen. Weitere Arten wie Hausrotschwanz, Türkentauben sowie zwei Turmdohlen auf einer Wetterfahne *(oben)* zeigen sich sehr schön. Ausgangs Maienfeld hören wir den Gesang des Wendehalses, wir entdecken ihn nach längerem Suchen – sie sind sogar zu zweit und paaren sich.

B.H.

(nicht von der Exkursion)

R.G.

Sergio erzählt viel Interessantes über die Geschichte und Geografie, nachstehend ein kurzer Abriss: Das Städtchen Maienfeld mit seinen 2300 Einwohnern liegt im unteren Churer Rheintal, grenzt im Westen an die Gemeinde Bad Ragaz (Kanton St. Gallen), im Westen und Norden an Gebiete der Gemeinde Fläsch (Kanton Graubünden). Maienfeld liegt an der rechten Talseite des Rheins. Der St. Luzisteig ist der Passübergang ins Fürstentum Liechtenstein. Pfäfers (Kanton St. Gallen) ist von unserem Standort nicht einzusehen, dessen Kloster wurde von irischen Wandermönchen gegründet.

D.Z.

Die Bündner Herrschaft ist ein Weinland par excellence. Das Weingut beim Schloss Salenegg *(Bild unten)* in Maienfeld ist das älteste noch bestehende Weingut Europas. Es gab früher viele Freiherren und entsprechend viele Burgen. Mammutbäume waren in der damaligen Zeit Statussymbol und erinnern an die adlige Vergangenheit (von Salis). Der Weg in den Süden war nur via Septimerpass möglich, für diesen „Durchgang“ verlangten die Freiherren Zinsen. Maienfeld gilt als Heimatort der Romanfigur Heidi. In der Ferne sehen wir das Haus des Schriftstellers John Knittel, der während Jahren in Maienfeld lebte und aus dessen Feder der Roman Via Mala stammt.

D.Z.

Im Rebbaugebiet um Maienfeld werden insbesondere fünf Vogelarten gefördert: Gartenrotschwanz, Wendehals, Zaunammer, Wiedehopf und Neuntöter. Es sind wärmeliebende Vogelarten, denen das milde Klima in der Region einen Vorteil verschafft. Das alleine reicht aber nicht, ein geeigneter Lebensraum mit Büschen, Ast- und Steinhaufen, gute Nahrungsbedingungen und Brutmöglichkeiten sind weitere Voraussetzungen.

Den Gartenrotschwanz sehen und hören wir mehrmals, sein Gesang ist nicht so kratzend wie jener des Hausrotschwanzes. Im Gegensatz zum Hausrotschwanz *(links)* hat der Gartenrotschwanz *(rechts)* eine rostrote Brust. Eine nähere Beschreibung des Federkleides erübrigt sich – siehe Bilder. Die intensive Landwirtschaft und das Roden der Obstgärten setzte dem Gartenrotschwanz zu, dazu kamen Dürren im Winterquartier, der afrikanischen Sahelzone. Im Gebiet um Maienfeld verzeichnet der Gartenrotschwanz eine erfreuliche Bestandsdichte. Er findet hier genügend Insekten und ein grosszügiges Bruthöhlenangebot in Form von Nistkästen.

Der Wendehals ist ebenfalls gut vertreten mit 22 Revieren. Er ist ein Specht, kann seine Bruthöhle aber nicht selber zimmern und ist als einziger Specht ein Langstreckenzieher, der südlich der Sahara überwintert. Er ernährt sich von Wiesenameisen, deshalb ist es wichtig, dass zwischen den Rebreihen vegetationsarmer Boden vorhanden ist, damit er an seine Nahrungsquelle kommt. Im Idealfall ist der Boden jeder zweiten Rebreihe gespatet oder geeggt. Ein grosses Nistkastenangebot mit für ihn passend grossem Einflugloch ist ebenfalls Voraussetzung.

Die Zaunammer gilt als „Weinliebhaber“, zeigt sich heute leider nur kurz und nicht alle Teilnehmer kommen in den Genuss, sie zu sehen. In der Ausgabe Juni 2019 der Zeitschrift Milan erscheint ein Artikel von Beni über diesen faszinierenden und doch wenig bekannten Vogel. An dieser Stelle „nur“ ein Foto, interessante Fakten können im Milan gelesen werden.

Alle Bilder auf dieser Seite von B.H.
(nicht von der Exkursion)

Alle suchen die Zaunammer …

Der Wiedehopf glänzt am heutigen Tag mit Abwesenheit, für ihn stehen in einigen „Rebhüsli“ Kästen zur Verfügung, die im geschützten Innern in Bodennähe platziert sind. Ist das Einflugloch in grösserer Höhe, besteht die „Gefahr“, dass der Star den Kasten in Beschlag nimmt. Auf dem Speiseplan des Schmetterlingsvogels, wie er oft bezeichnet wird, stehen Maulwurfsgrillen (Werren). Da diese Grillen hier nicht heimisch sind, ernährt sich der Wiedehopf von Engerlingen. Die Anzahl Wiedehopfe bewegt sich im kleineren Rahmen.

Der Neuntöter ist eine weitere Art, die gefördert wird, da hapert es aber ein bisschen mit dem Entgegenkommen der Landbesitzer. Neuntöter benötigen dichte Hecken, die vor allem dornenreich sind – ein idealer Brutplatz, der sie vor Fressfeinden schützt. Solche Hecken sind anscheinend nicht beliebt bei den hiesigen Rebbauern, hier ist noch Handlungsbedarf angezeigt.

Aus Zeitgründen besuchen wir den alten Eichenhain oberhalb des Rebbaugebietes nicht mehr. Aber auch aus Distanz sehen die Eichen stattlich aus. Früher wurde die Eiche als Brotbaum bezeichnet. Damals weideten hier Schweine, die nahrhaften Eicheln eigneten sich hervorragend für das Mästen der Tiere. In Ländern wie Spanien und Portugal ist diese Praxis heute noch teilweise üblich.

Kurz nach 11.00 Uhr beenden wir den Rundgang und geniessen bei milden Temperaturen (heute macht der Wonnemonat Mai seinem Namen endlich Ehre!) in der Gartenwirtschaft des Restaurants Hirschen Speis und Trank und das gemütliche Zusammensein. Das schöne Städtchen Maienfeld mit seinen historischen Bauten und bekanntem Wandergebiet wird bestimmt den einen oder andern wieder hierher locken.

Ein herzliches Dankeschön geht an Sergio für seine interessanten Ausführungen, ebenso danken wir Uschi für die Begleitung.

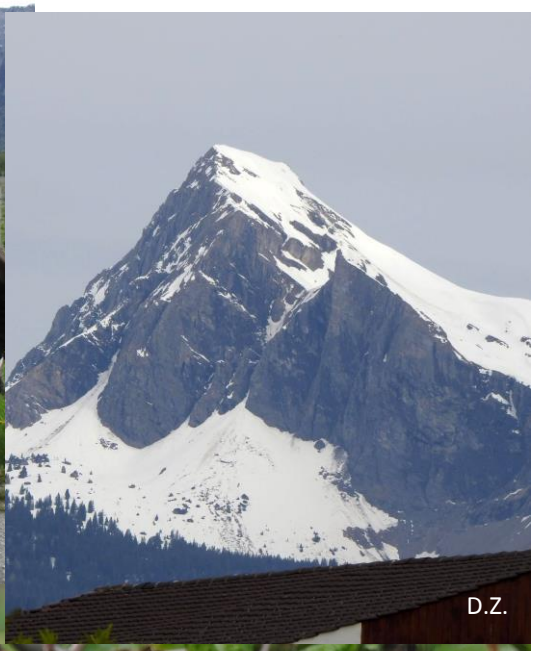
Die zahlreich singenden Gartenrotschwänze waren ein besonderes Erlebnis und wir alle hoffen, dass die fünf „Fördervogelarten“ im Aufwind bleiben und mit Erfolg Nachwuchs grossziehen.

Beobachtete Vogelarten (insgesamt 32 Arten)

Graureiher, Weissstorch, Stockente, Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Türkentaube, Girlitz, Turmdohle, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Mauersegler, Star, Buchfink, Wendehals, Turmfalke, Rabenkrähe, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Bachstelze, Elster, Amsel, Haussperling, Feldsperling, Braunkehlchen, Blaumeise, Kohlmeise, Zaunammer, Zilpzalp, Fitis, Grünspecht, Mäusebussard, unbestimmter Spötter (wahrscheinlich Gelbspötter)

Bilderbogen

R.W.


D.Z.

R.G.

D.Z.

B.H.

Bericht: Edith Herzog

Bilder:
Daniel Zürcher D.Z.
Ruedi Grosswiler R.G.
Niels Augustiny N.A.
René Wagner R.W.
Beni Herzog B.H.